

AKTUELL



ADR-SOMMERLOCH-FANTASIEN

„Sicherheit hat keinen Preis“

David Angel

Die ADR sorgt sich um die Sicherheit des Landes - und nutzt das Sommerloch für ihr Heischen nach Aufmerksamkeit.

Das sprichwörtliche Sommerloch ist ja in Luxemburg, wie man weiß, schon fast ein Abgrund: JournalistInnen wie PolitikerInnen brutzeln in südlichen Strandresorts, bei Verwaltungen ist niemand zu erreichen, und sogar Kriminelle und potenzielle TerroristInnen gönnen sich eine Auszeit.

Nicht so die ADR: Von ernster Sorge um die Sicherheit des Landes und seiner Bürger erfüllt, hat die „Reformpartei“ an diesem Donnerstag eine Pressekonferenz einberufen. Und konnte sich des Erfolgs sicher sein: Angesichts der Nachrichtenknappheit dieser Tage hatte wohl jede Redaktion einen Journalisten oder eine Journalistin entsandt.

„De Staat muss d'Sécherheet vum Bierger garantéieren“ war das Motto der Pressekonferenz, zu der gleich fünf ranghohe Parteimitglieder angetreten waren. Die Sicherheitssituation in Luxemburg gebe Anlass zur Sorge, erklärte Generalsekretär Jean Schoos in seiner Einführung. Nicht nur der Terrorismus und die „rezenten Ereignisse“ im Ausland, auch Kleinkriminalität und Gewalt gegen Personen seien Gründe hierfür. Der Terrorismus werde immer unberechenbarer, und die Sicherheitsdienste müssten in der Lage sein, darauf angemessen zu reagieren.

Dafür soll der Polizei beispielsweise das Recht zugestanden werden, Platzverweise auszusprechen und verdachtsunabhängige Identitätskontrollen, bisher nicht durch das Gesetz gedeckt, durchzuführen. Auch der obligatorische Verweis auf die Forderung nach einem Burka-Verbot - Sommerloch oblige! - durfte bei der Pressekonferenz nicht fehlen.

Der Zoll soll seinerseits mehr Befugnisse erhalten: Die ZöllnerInnen müssten in der Lage sein, zu jedem Moment „punktuelle und geziel-

te Grenzkontrollen“ durchzuführen. Prinzipiell halte man am Prinzip des freien Personenverkehrs fest, erklärte Penning, doch müsse das Schengener Abkommen dahingehend verändert werden, dass ein Staat in Ausnahmefällen auch im Alleingang den freien Personenverkehr zeitlich befristet einschränken kann.

Für die „déchéance de nationalité“

Was die Geheimdienstreform betrifft, so stellt man sich bei der ADR die Frage, ob es sinnvoll sei, dem Srel bis auf wenige Ausnahmen jegliche Inlands-„Aufklärung“ zu verbieten. Bestimmte Personengruppen zu überwachen, solle weiterhin möglich bleiben, so der General a.D. Mario Daubenfeld.

Am Ende wartete die Reformpartei dann noch mit einer bisher in Luxemburg noch nicht vernommenen Forderung auf, nämlich die Reform des Nationalitätengesetzes um die „déchéance de nationalité“ zu ergänzen. LuxemburgerInnen mit doppelter Staatsbürgerschaft soll bei einer Verurteilung wegen schwerer Verstöße gegen die nationale Sicherheit die luxemburgische Staatsangehörigkeit entzogen werden können. Angewendet werden soll eine solche Maßnahme, der ADR nach, „selbstverständlich“ nur bei Personen, die die Nationalität erworben haben, nicht bei gebürtigen LuxemburgerInnen. Ein Recht, das einem zugesprochen wird, muss man auch wieder verlieren können - „genau wie beim Führerschein“, so Alex Penning.

Auf den möglichen Kostenpunkt der vorgeschlagenen Maßnahmen angesprochen, herrschte bei den ADR-VertreterInnen Ratlosigkeit. „Sicherheit hat keinen Preis“, erklärte Gast Gybérien. „Bestimmt nicht teurer als die Tram!“, damit sorgte Jean Schoos bei den ansonsten etwas gequält wirkenden JournalistInnen für Lacher.

SHORT NEWS

23 Anfragen zum Zukunftspak

(rg) - Es scheint, als habe die CSV nach gut zwei Jahren endlich in ihre Oppositionsrolle gefunden: Mitten im Sommerloch stellen die Abgeordneten Diane Aehm und Gilles Roth in einem einzigen Rutsch 23 Anfragen zum Thema Zukunftspak (ZP). Sie richten diese Fragen allerdings nicht an den beim ZP federführenden Finanz-, sondern an die von bestimmten Sparmaßnahmen betroffenen Fachminister - also quasi an die gesamte Regierung. Finanzminister Pierre Gramegna hatte im Juli in seiner Antwort auf eine generelle Anfrage der beiden CSV-Abgeordneten eine verlängerte Antwortfrist erbeten, weil er sich mit seinen MinisterkollegInnen abstimmen müsse. Zuvorkommend, wie es sich für Oppositions-Abgeordnete nun einmal gehört, wollen Aehm und Roth dem Finanzminister das Leben erleichtern. Sie haben das ZP aufgeschnürt und wollen nun direkt von den jeweils zuständigen Ministern wissen, ob bestimmte Maßnahmen überhaupt in Angriff genommen wurden, und, falls ja, welche Einsparungen dabei gegenüber der Planung, die ja für die Haushalte 2015-2019 erstellt worden war, schon erzielt worden sind, respektive ob es hierzu neue Kalkulationen gibt. Der Hintergrund von all dem ist eine in der Regierung bestehende Meinungsverschiedenheit über die Sinnhaftigkeit des ZP (siehe auch woxx 1382).

Panama Papers : Mise en scène de la légalité ?

(lc) - Ce furent les collègues du Wort qui étaient à l'origine de la révélation, ce mardi, d'un échange pour le moins curieux entre le barreau des avocats et l'administration des contributions directes (ACD). Cette dernière aurait envoyé une lettre réclamant des informations sur les clients derrière des comptes panaméens à tous les cabinets d'avocats luxembourgeois dont le nom apparaît dans les « Panama Papers », publiés en mai de cette année. Toujours selon le Wort, les avocats auraient répondu par une lettre dans laquelle ils mettraient en avant leur refus de répondre à l'injonction de l'ACD. Ce qui, au vu du secret professionnel, ne devrait pas étonner. Plus curieux que cela est le fait que l'ACD, et surtout le bureau numéro 6, qui aurait aussi signé la lettre adressée aux représentants du barreau, fasse preuve d'autant de zèle, alors que normalement, ses actions se concentrent surtout sur la protection à tout prix du secret fiscal. L'ACD ne serait-elle pas tout simplement en train de tout faire pour qu'on ne puisse pas lui reprocher de rester inactive ?

woxx@home

Glückliche woxx

Die PDF-AbonentInnen der woxx waren letzte Woche besonders privilegiert, konnten sie ihre Ausgabe doch schon am frühen Mittwohabend in Empfang nehmen. Die Papier-AbonentInnen mussten dagegen wie gewöhnlich auf Briefpost am Freitag warten, um die erste Augustausgabe durchblättern zu können. Ursache hierfür: Neben den planmäßigen Sommerurlauben eines Großteils des woxx-Teams gab es zwei etwas ungeplante Abwesenheiten. So wurde Thema-Schreiber der letzten Ausgabe nicht ganz unerwartet, aber eine Woche früher als geplant, Vater der kleinen Clara und hatte folglich Wichtigeres zu tun, als dem Koordinator bis zum bitteren Ende beizustehen. Und der Thema-Schreiber dieser Woche sorgte ebenfalls für einige, wenn auch unnötige, Unruhe: Er sollte seine Kosovo-Pressereise am Mittwoch um 7 Uhr antreten, verwechselte aber „am“ mit „pm“, woraufhin es zunächst so aussah, als müsste der nicht wenig gestresste Koordinator ab Mittwoch die Nummer ganz alleine eintüten. „De surcroît war et eng heureuse coïncidence mam heureux événement“, konnte er sich bei seinen KollegInnen bedanken, nachdem alles glimpflich verlaufen war und er kurzentschlossen den Redaktionsschluss um 24 Stunden vorverlegt hatte.